

Initiative „Wege zum besseren LEP“

07. November 2023

Herrn
Staatsminister Hubert Aiwanger, MdL
Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Prinzregentenstraße 28
80538 München

Offener Brief

Betrifft: 50 Jahre Regionalplanung in Bayern – ein Blick nach vorn

Sehr geehrter Herr Staatsminister Aiwanger,

wir bedanken uns für die Einladung zum Festakt „50 Jahre Regionalplanung in Bayern“ am 9. November 2023. Wie Sie zutreffend feststellen „leisten die 18 Regionalen Planungsverbände als Träger der Regionalplanung einen bedeutenden Beitrag zur Schaffung und zum Erhalt gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen in Bayern“. Dazu gratulieren die Raumakademien, Kammern und Verbände der Initiative „Wege zum besseren LEP“ allen beteiligten Akteuren in Landes-, Regional- und Kommunalpolitik sowie in der Zivilgesellschaft herzlich!

Mit der Gründung der Regionalen Planungsverbände wurden bereits vor 50 Jahren Kommunalisierung und regionales Wissen als bedeutsames Kapital für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung erkannt. Anders als in manchen anderen Bundesländern sind Abstimmung und direkter Austausch mit den Kommunen in Bayern seit 50 Jahren gelebte Praxis.

Damals war Bayern auf dem Weg vom Agrarland zu einem Land moderner Industrien und Dienstleistungen. Wachstum und Wohlstand waren breit akzeptierte Ziele, denen sich auch die räumliche Entwicklung Bayerns verpflichtet sah. Das Vertrauen in die Gestaltbarkeit der Gesellschaft durch Planung war größer als heute. Gleichzeitig wuchs durch wissenschaftliche Studien und Publikationen wie Rachel Carsons „Der stumme Frühling“ (1962) und „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome (1972) das Bewusstsein für die Bedrohungen unserer Umwelt und für die Endlichkeit der Ressourcen. Es war deshalb kein Zufall, dass das 1970 als erstes Umweltministerium weltweit neugegründete Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen die Landesentwicklung mit der Umweltpolitik verknüpfte. Jahrzehntlang galt Bayern damit als Vorbild für eine gestaltende und ökologisch verantwortliche Landes- und Regionalplanung.

Ein Jubiläum wie dieses ist allerdings vor allem Anlass für einen Blick nach vorne. Die Rahmenbedingungen der bayerischen Landes- und Regionalentwicklung haben sich seit der Jahrtausendwende fundamental verändert. Klima- und Biodiversitätskrise, Pandemie und der russische Angriff auf die Ukraine mit ihren Folgen für Energieversorgung, Inflation und unterbrochene Lieferketten erfordern auch einen Pfadwechsel der Raumentwicklung. Lebensstile und Arbeitsweisen müssen auf den Prüfstand gestellt werden, damit zukünftig nicht nur die Bürger*innen in Bayern Bedingungen für ein gutes, gelingendes Leben vorfinden. Zugleich ist ein Auseinanderdriften städtischer und ländlicher Werthaltungen zu beobachten, das populistische Kräfte, wie in vielen Teilen der westlichen Welt, auch in Bayern für antidemokratische Ziele zu instrumentalisieren versuchen.

Angesichts dieser Herausforderungen brauchen wir in Bayern eine LANDES- und REGIONAL-PLANUNG NEUEN TYPES, die die planetaren Grenzen respektiert und den Weg zu einem nachhaltig suffizienten, klimaneutralen und damit zukunftsfesten Bayern öffnet. Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) ist für Bayern das wesentliche strategische Instrument, um diesen Krisen mit ambitionierten Zielen, innovativen Ideen und zukunftsorientierten Konzepten zu begegnen und Fachplanungen, Regionen und Kommunen einen verbindlichen und belastbaren Rahmen zu geben. Das LEP sollte deshalb mit dem Klimaschutzgesetz besser verknüpft und zu einem Gesetz aufgewertet werden.¹

Bayern ist längst auf dem Weg in eine vielfältige Gesellschaft, die mehr Moderation und Koordination braucht. Ebenso wie das LEP sollten deshalb auch künftige Regionalpläne in einem offenen, lernenden Prozess erarbeitet werden. Hierzu haben wir im Memorandum „Das bessere LEP für Bayern“² und im „6-Punkte-Plan für ein zukunftsfestes Bayern“³ konkrete Vorschläge gemacht: Runder Tisch, Bürgerräte, Bürgergutachten, Regionale Ideenwerkstätten und Zukunftslabore, Strategie-Wettbewerbe etc. Regionalplanung sollte ganz gezielt den Rahmen für innovative Entwicklungen schaffen und diese fordern und fördern, z. B. experimentellen Wohnungs- und Gewerbebau, Nachqualifizierung suburbaner Zwischenstädte, Mehrfachnutzung von Flächen im Innen- und Außenbereich, innovative Konzepte für landwirtschaftliche Strukturen. Dazu sollten wissenschaftlich begleitete Reallabore als permanente Ko-Kreations- und Erfahrungsfelder in allen Planungsregionen angestoßen und vom Freistaat finanziert werden. Für die bevorstehenden komplexen Transformationsprozesse können so mehr Verständnis und positiver Gestaltungswille der Bürgerschaft mobilisiert werden.

Für eine den Herausforderungen der Zukunft entsprechende Weiterentwicklung der Regionalplanung empfehlen wir darüber hinaus:

- Mehr Demokratie wagen – direkt gewählte Regionalparlamente, wie sie sich z.B. in den Regionen Hannover und Stuttgart sowie im Ruhrgebiet zur Stärkung der regionalen Governance bewährt haben.
- Mehr räumliche Gerechtigkeit sichern – Gleichwertige Lebensverhältnisse regional konkretisieren und verbindlich absichern, um dem Auseinanderfallen städtischer und ländlicher Kulturen aktiv zu begegnen.
- Mehr Gartendenken - die Schönheit Bayerns als großen Garten begreifen, für dessen Pflege und Gedeihen wir alle im Sinne einer neuen Subsistenz verantwortlich sind.
- Mehr Gestaltungsanspruch – mehr verbindliche Ziele (Flächensparen, Klimaschutz, Klimaanpassung, erneuerbare Energie, Biodiversitätssicherung etc.), Regionalpläne als integrierte und strategische Transformationskonzepte.
- Mehr Multicodierung – 30% der Landesfläche als Transformationsräume mit Mehrfachnutzung festlegen.
- Mehr Anschaulichkeit – regionale Raumbilder und alternative Szenarien entwickeln.
- Mehr Wirkung ermöglichen – Weiterentwicklung der RPVs zu handlungsfähigen Agenturen für nachhaltige Regionalentwicklung, regelmäßige Evaluierung der Regionalpläne und ihrer Umsetzung, bedarfsgerechte Nachsteuerung.

Es erscheint uns wenig zielführend, der Regionalplanung im LEP weitere Planungsaufgaben durch die Ausweisung von Vorbehalts- und Vorranggebieten oder Trassen aufzuerlegen, wenn gleichzeitig etwa die Sachgebiete der Regionalplanung bei den Regierungen schon seit Jahren völlig unterbesetzt sind.

¹ vgl. unser Plädoyer für einen Neustart zur Teilfortschreibung des LEP 2022

https://www.besseres-lep-bayern.de/files/ugd/4dcf4d_5f7e6a10623e422fadd4acf95241315e.pdf

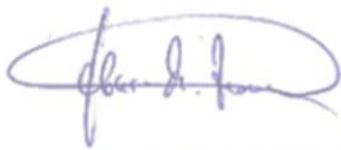
² https://www.besseres-lep-bayern.de/files/ugd/4dcf4d_ef88a9d04bb84541bb2436d8d8709c08.pdf

³ https://www.besseres-lep-bayern.de/files/ugd/4dcf4d_514d5f1964b04e458f1579262b744251.pdf

Damit die Ziele und Grundsätze der Raumordnung wirksam werden können, ist der Freistaat dazu verpflichtet, für eine qualitativ und quantitativ an die erheblich gestiegenen Anforderungen angepasste Personal- und Sachmittel-Ausstattung der Regionalplanung bei den Regierungen sowie der Geschäftsstellen der Regionalen Planungsverbände zu sorgen.

Wir bieten weiterhin gerne an, die wissenschaftliche und praktische Expertise der in unserer Initiative mitwirkenden Raumakademien, Kammern und Verbände in eine sachgerechte und zukunftsfähige Weiterentwicklung der Regionalplanung in Bayern einzubringen. Angesichts der zunehmenden Dringlichkeit eines sozial- und klimagerechten Umsteuerns in der Regional- und Landesentwicklung hoffen wir für die Zukunft auf eine sachorientierte Kooperation.

Mit freundlichen Grüßen
für die Initiative „Wege zum besseren LEP“



Prof. Dr. Hans-Martin Zademach
Leiter der Lenkungsgruppe Akademie für
Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft ARL
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern



Prof. Dr. Manfred Miosga
Präsident
Bayerische Akademie Ländlicher Raum ALR e.V.



Prof. AA Dipl. Lydia Haack
Präsidentin Bayerische Architektenkammer



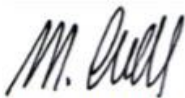
Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken
Präsident Bayerische Ingenieurekammer-Bau



Dr. Rudolf Neumaier
Geschäftsführer Bayerischer Landesverein für
Heimatspflege e.V.



Richard Mergner
Landesvorsitzender
BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Michael Leidl
Vorstandsmitglied Bund Deutscher Architektinnen
und Architekten BDA Landesverband Bayern e. V.



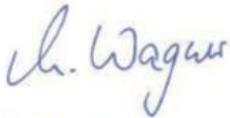
Dr. Johannes Gnädinger
Erster Vorsitzender Bund Deutscher
Landschaftsarchitekten bdla Landesverband
Bayern e.V.



Axel Doering
Präsident CIPRA Deutschland e.V.



Robert Neuberger
Vorsitzender Deutsche Akademie für Städtebau
und Landesplanung DASL e.V. Landesgruppe
Bayern



Martin Wagner
Landesgeschäftsführer Katholische
Landvolkbewegung Bayern KLB e.V.



Antonia Kainz
Landesvorsitzende KLJB Katholische
Landjugendbewegung Bayern e.V.



Dr.-Ing. André Müller
Vorsitzender Verband Beratender Ingenieure VBI
e.V. Landesverband Bayern



Dr. Klaus Lintzmeyer
Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. (VzSB)



Marco Hölzel
Sprecher Vereinigung für Stadt-, Regional- und
Landesplanung SRL e.V. Regionalgruppe Bayern



Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann
TUM Professur für Landschaftsarchitektur
regionaler Freiräume

Initiative „Wege zum besseren LEP“

ARL Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft LAG Bayern | ALR Bayerische Akademie Ländlicher Raum e.V. | BYAK Bayerische Architektenkammer | BAYIKA Bayerische Ingenieurekammer Bau | Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V. | BDA Bund Deutscher Architektinnen und Architekten LV Bayern e.V. | BDLA Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Bayern e.V. | BN BUND Naturschutz in Bayern e.V. | CIPRA Deutschland e.V. | DASL Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung e.V. Landesgruppe Bayern | KLJB Katholische Landjugendbewegung Bayern | KLB Katholische Landvolkbewegung Bayern | VBI Verband Beratender Ingenieure LV Bayern e.V. | VzSB Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. | SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. RG Bayern | Mitwirkende Professuren der TUM